

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 32 (2025)
Heft: 357

Artikel: "Es braucht eine Umgebung, in der sich Mädchen und Frauen wohlfühlen"
Autor: Frick, Daria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1084486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

investierte immer sehr viel in den Fussball, aber irgendwann bekam ich nicht mehr gleich viel zurück.» Damit meint sie nicht nur Geld, sondern in erster Linie die Freude am Spiel. Beim FC Wil bekomme sie zwar kein Geld, dafür sei auch der Aufwand geringer. In der AWSL würden die meisten Spielerinnen vieles zurückstellen, um ihren Traum, der letztlich doch nur ein Hobby sei, leben zu können.

Patricia Willi, Jennifer Wyss und Céline Bradke wünschen sich, dass Fussballerinnen endlich mehr Anerkennung bekommen. Sie sind sich aber einig, dass es wohl noch lange dauern wird, bis sie vom Fussballspielen leben können: «Uns muss klar sein: In der Schweiz werden Frauen auch in den nächsten Jahren nicht des Geldes wegen tschutten», sagt Wyss.

Daran wird auch der Schub durch die EM nichts ändern. Aber wenn alle mitziehen, kann diese zum Startschuss für eine neue Ära werden.

Das EM-Rahmenprogramm in St.Gallen

St.Gallen ist eine von acht Städten, in denen die Fussball-EM der Frauen stattfindet. Vom EM-Start am 2. Juli bis zum 13. Juli entsteht deshalb in der Marktgasse eine Fanzone. Dort gibt es täglich (ausser am 6. Juli) am Mittag Talks zu Frauenfussball oder zu Leistungssport, am Nachmittag ein Spielprogramm und am Abend Livemusik. Das Textilmuseum zeigt vom 2. bis 27. Juli die Sonderausstellung «Dressed to Win – Women, Football & Textiles». Zu sehen sind Trikots, welche «die sportliche Leistung von Fussballerinnen würdigen» – viele davon mit direktem Bezug zu St.Gallen. An mehreren Tagen findet die Stadtführung «St.Galler Zeitreise mit Ballgefühl» zur Geschichte der Stadt St.Gallen und des Fussballs in der Region statt. Im Waaghaus gibt es ein Public Viewing mehrerer Gruppenspiele und aller Finalspiele. (dag)

«Es braucht eine Umgebung, in der sich Mädchen und Frauen wohlfühlen»

Wir haben bei LEA CERMUSONI, Verantwortliche Mädchen und junge Frauen im Sport beim Bundesamt für Sport BASPO, nachgefragt, was es braucht, um Mädchen für Sport zu begeistern und sie nachhaltig zu fördern.

Interview: DARIA FRICK



SAITEN: Stimmt es, dass sich Mädchen weniger für Sport interessieren als Jungs?

LEA CERMUSONI: Nein, das ist ein Vorurteil. Wir wissen zwar, dass 5- bis 20-jährige Mädchen weniger Sport machen als Jungs, aber nicht, weil das Interesse fehlt.

Weshalb denn?

Mädchen sind mit mehr Hindernissen konfrontiert als Jungs, etwa ihrer Sozialisierung oder dem familiären Umfeld. Sie erleben möglicherweise Diskriminierung und haben einen schwierigeren Zugang zu den noch immer männlich geprägten Vereinsstrukturen. Ausserdem spielt für sie die Verfügbarkeit von passenden Angeboten eine wichtige Rolle. In den letzten Jahren haben sie jedoch aufgeholt. Und im Rentenalter treiben sogar mehr Frauen Sport als Männer.

In meiner Jugend war es so, dass sich Mädchen eher für Bodenturnen oder Volleyball begeisterten als für Fussball. Gibt es einen Grund dafür?

Tatsächlich spielen mehr Mädchen Fussball als Volleyball, insgesamt gibt es aber mehr Jungs als Mädchen, die Fussball spielen. Sicher existieren Sportarten, die eher von Mädchen ausgeübt werden. Das hat aber mit der Sozialisierung zu tun. Mädchen werden in Bezug auf Sport und Bewegung eher zu Kooperation und Ästhetik sozialisiert und weniger dazu, sich körperlich durchzusetzen oder zu dominieren. Ausserdem ist es für Frauen dort, wo Männer dominant vertreten sind, schwieriger Fuss zu fassen.

Was braucht es, um ihnen den Zugang zu erleichtern?

Je niederschwelliger der Zugang, umso eher machen auch Mädchen oder inaktive Kinder und Jugendliche mit.

Niederschwellig ist ein Sportangebot dann, wenn es nicht zu teuer und nahe am Wohnort ist. Oder wenn man nicht viel Material benötigt oder zunächst schnuppern gehen kann. Das Wohlfühlen spielt ebenfalls eine Rolle: Gibt es Garderoben, wo ich mich als Mädchen in Ruhe umziehen kann? Sind die Leiter:innen offen für Frauenthemen? Wichtig ist auch, wo und wann ein Training oder Kurs stattfindet und ob man sich weiterentwickeln kann. Für viele Mädchen sind ein soziales Miteinander sowie die Möglichkeit des Austauschs und der Mitgestaltung wichtig.

Wir haben nun über den Zugang zum Sport gesprochen. Was braucht es, um Mädchen und Frauen langfristig im Sport zu halten?

Ich habe das Gefühl, dass es eine Umgebung braucht, in der sich die Frauen wohlfühlen, damit sie bleiben. Ein gutes Umfeld, in dem sie sich ihren Bedürfnissen entsprechend entwickeln können. Und die Freude am Sport muss früh gefördert werden.

Was können Lehrer:innen und Trainer:innen dazu beitragen?

Sie müssen eine positive und unterstützende Umgebung schaffen. Wir haben uns mit dem Thema auseinandergesetzt und unter anderem zur generellen Förderung von Mädchen und jungen Frauen im Sport für Trainer:innen, aber auch für Lehrpersonen einen «Lernbaustein» entwickelt. Dieser erklärt zum Beispiel, wie eine mädchenorientierte Umgebung geschaffen werden kann, welche die persönliche und sportliche Entwicklung fördert. Dabei geht es beispielsweise um Themen wie Mut oder Wettbewerb. Aber auch um das Aufzeigen der eigenen Entwicklung und wie auf einem sinnvollen und motivierenden Weg damit im Training umgegangen werden kann.

Sehen Sie auch die Politik in der Verantwortung? Schliesslich hinkt die Schweiz in Sachen Gleichberechtigung immer noch stark hinterher.

Es gibt auf jeder Ebene etwas zu tun und zu verändern – und es braucht alle miteinander. Je mehr Gleichberechtigung existiert, umso eher können wir die Prozesse anpassen.

Das scheint essenziell, schliesslich hat der Frauenfussball nach wie vor nicht denselben Stellenwert wie Männerfussball.

Das ist eine Frage der Weichenstellung. Es braucht eine klare Entscheidung, Strategien und Vorgaben zur Gleichstellung und zu Fördermassnahmen. Denn momentan sind die Frauen auch im Spitzensport zum Teil nebenbei noch berufstätig. Investitionen von diversen Stakeholdern im Sportsystem sind notwendig, genauso wie ein Ausbau der professionellen Infrastruktur und die Nachwuchsförderung. Ausserdem braucht es mediale Sichtbarkeit, Vorbilder und letztendlich ein Umdenken – wir müssen als Gesellschaft einen fairen Rahmen schaffen.

Welches Potenzial hat die EM im Hinblick auf den Frauenfussball?

Die EM ist eine grosse Chance für alle Frauen und Mädchen im Land. Denn sie bringt Vorbilder auf den Rasen, die Bildschirme und in die Medien. Nicht zuletzt ist es auch ein super Sportevent. Wenn dieser es vermag, die Debatte zu verstärken, wäre das grossartig!

Glauben Sie, Frauen werden irgendwann im Fussball genauso gut bezahlt sein wie Männer?

(lacht) Sie müssen. Schritt für Schritt. Ich bin keine Expertin für Lohnfragen, aber wenn ich das nicht glauben würde, könnte ich diesen Job so nicht machen.

Das Recht zu kicken

Dass die Schweiz betreffend die politischen Rechte der Frauen nicht gerade das fortschrittlichste Land war und auch heute in Gleichstellungsfragen hinterherhinkt, ist hinlänglich bekannt. Es ist aber noch nicht allzu lange her, dass für Frauen auch ein faktisches Fussballverbot herrschte: Madeleine Boll erhielt 1965 im Alter von zwölf Jahren nur deshalb eine Lizenz, weil man sie für einen Buben hielt – und kaum hatte der Verband den Fehler bemerkt, entzog er ihr diese wieder.

Das ist nur eine der Geschichten, die Sporthistorikerin Marianne Meier und Geschlechterforscherin Monika Hofmann in ihrem Buch *Das Recht zu kicken – Die Geschichte des Schweizer Frauenfussballs* erzählen. In diesem interessanten und flüssig geschriebenen Werk zeichnen sie auf über 300 Seiten die Entwicklung des Frauenfussballs von den 1920er-Jahren bis heute nach – ein umfassender Zeitraum, der bislang kaum zusammenhängend dokumentiert wurde. Porträts von und Interviews mit Pionierinnen wie Cathy Moser oder der Toggenburgerin Margrit Näf, die dem Sport trotz gesellschaftlicher Widerstände ihren Stempel aufgedrückt haben, sowie aktuellen Spielerinnen und Funktionärinnen sind eine Bereicherung. Eine schöne Ergänzung zum Buch ist der Podcast «Fussballpionierinnen», in dem einige der Befragten zu Wort kommen.

Meier und Hofmann geben mit *Das Recht zu kicken* einen umfassenden Überblick, der von rechtlichen Aspekten über den internationalen Kontext bis zu Marketing und Medien reicht. Zudem schafft das Buch Bewusstsein für die systemischen Herausforderungen, mit denen der Frauenfussball trotz steigender Medialisierung noch immer kämpft. (dag)

Marianne Meier und Monika Hofmann: *Das Recht zu kicken – Die Geschichte des Schweizer Frauenfussballs*. Hier und Jetzt, Zürich 2025.

Podiumsdiskussion mit den Autorinnen sowie mit Margrit Näf und Beatrice Suter: 9. Juli, 12 Uhr, Fanzone Marktgasse, St.Gallen.



LEA CERMUSONI ist Leiterin Ausbildung Sportarten Turnsport im Programm Jugend und Sport und Verantwortliche Mädchen und junge Frauen im Sport beim Bundesamt für Sport (Baspo), welches dem eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS unterstellt ist. Um aufzuzeigen, welchen Zugang Mädchen und Frauen zum Sport haben und was es braucht, um sie nachhaltig dafür zu begeistern, hat Cermusoni bereits erhobene Daten zusammengetragen und untersucht.

BARATELLA

Dieser Sommer ganz speziell
Ersatz der Technik generell

Die ganze Küche wird komplett demontiert
Im August und September dann neu installiert

Zwischenzeitlich kochen wir im Garten
Was wird die Gäste dort erwarten?

Dasselbe wie bis anhin, etwas komprimiert
Von Giuseppe sicher Neues dazu kombiniert

Die Herausforderung ist somit wohl enorm
Vali wird sich steigern bis zu Höchstform

Von Daniela und Corinne unterstützt
Wird die Situation sicher positiv genutzt

Improvisation und ein wenig Scherz
Tut den Gästen gut ums ganze Herz

Wir freuen uns auf diese spezielle Zeit
Halten offen das Haus, sind für Sie bereit

Besten Dank für Ihren Besuch

Das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

Klangwelt Toggenburg

OU Jodelfest

Seit einem Jahrzehnt verbindet das
OU Jodelfest Bergdörfer und Städte
und bringt Menschen zusammen, die
Freude am gemeinsamen Jodeln haben.
2025 übernimmt nun die Klangwelt
Toggenburg die Gastgeberrolle dieses
besonderen Events.

Am OU kannst du aus einem vielseitigen Kursan-
gebot wählen, Jodeln entdecken, Neues auspro-
bieren und Bekanntes vertiefen – und vor allem
wertvolle Begegnungen erleben.

Freitag, 05. bis Sonntag 07. September 2025



Jodelclubbing, die Party

Erlebe, wie Jodel, Tanz und Atemrhythmen
verschmelzen – begleitet von live produzierter
Musik mit Klängen, Loops und Beats. Ein Raum
für freien Ausdruck und deinen persönlichen
Jodel-Tanzboden.

Samstag, 06. September 2025, ab 21:00 Uhr

Alle Details
entdecken &
Tickets sichern!
klangwelt.ch

